cursillo

Glauben macht stark.

Advent 2020

Cursillo-Bewegung
in der Diözese München und Freising
Eulenspiegelstr. 64
81739 München
Tel. 089 / 60 06 16 41

www.cursillo-muenchen.de

Dringend Zimmer gesucht!

Inserent: Himmlischer Vater, zwecks Leitstelle für ein erfülltes Leben

Letztens erzählte mir jemand im Gespräch: „Ich fühle mich oft irgendwie ausgeschlossen. In der Gruppe erzählen sie sich lustige Sachen und lachen, und ich stehe daneben und werde nicht beteiligt. Und wenn wir uns in Kleingruppen zusammenfinden sollen, so werde ich regelmäßig übersehen und erst am Schluss genommen.“

Hier war es die Erfahrung einer Frau, die in der Kindheit erlebt hatte, dass ihre eigenen Bedürfnisse kaum berücksichtigt wurden. Stattdessen wurde sie schon früh in den engen Takt der Arbeit am elterlichen Hof eingespannt. Dadurch hatte sie gelernt, sich unterzuordnen und vor allem folgsam die Regeln zu erfüllen. Kein Wunder, dass es ihr auch als nun Erwachsener schwer fiel, Kontakt zu den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen zu bekommen und diese im lockeren Gespräch mit anderen ins Spiel zu bringen.

Aber geht es Gott nicht auch oft so, dass er sich ausgeschlossen, nicht einbezogen und übersehen erfahren muss? Bei ihm hängt das nicht mit Kindheitserfahrungen zusammen, sondern damit, dass er sich nicht aufdrängt und der Mensch erst bereit werden muss, auf die leisen Töne zu hören. Andernfalls überhört er Gottes sachte Impulse und bleibt im eigenen Lärm oder dem der Umgebung stecken.

Nehmen wir das Gleichnis vom Barmherzigen Vater. Da heißt es mit einer schönen Formulierung, als der jüngere Sohn ganz unten bei den Schweinen gelandet ist: „Da ging er in sich... Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen.“ Offensichtlich hat der junge Mann bisher in der äußeren Welt gelebt. Die Oberfläche hat ihn voll und ganz ausgefüllt. Als das dann alles wegbricht, wird er hingestoßen auf seine Armut. Erst das bringt ihn dazu, in Kontakt mit der unbekannten Innenwelt zu gehen und umzukehren. In den Armen des Vaters, der sich schon lange nach seiner Heimkehr sehnt, erfährt er dann Begegnung mit Gott. Unverdiente Liebe kleidet ihn neu

in Sohneswürde und Festgewand. In den Armen dieser Liebe wird der Mensch eins mit sich und mit Gott, er findet zum wahren Sein, seinem Kindsein in Gott. Dann kann das Fest der Gemeinschaft beginnen: „Alles, was mein ist, ist auch dein.“

In der Offenbarung wird dasselbe Geschehen so geschildert: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offb 3,20)

Und was hat das mit Advent und Weihnachten zu tun? Im Grunde geht es hier um das Gleiche. Gott klopft an die Tür unseres Herzens. Werden wir sein leises Klopfen und seine sachte Stimme vernehmen? Oder stecken wir so im Lärm der Geschäftigkeit und unseres eigenen Planens, unserer Sorgen und Widerstände fest, dass wir nichts hören? Gott sucht an um Aufnahme. Werden wir die Chance des Advents nutzen und aufräumen, was da im Weg liegt, die Wege ebnen, so dass wir in der Einfachheit und Armut unseres Menschseins dem Herrn begegnen können?

Maria muss ganz achtsam und still bei sich gewesen sein, als der Engel mit der Botschaft zu ihr kam. Und sie hat für Gott und seine Pläne die Tür ihres Herzens weit aufgemacht. In dem Vertrauen, dass er ihr nichts rauben, ihr vielmehr Fülle und Reichtum und Tiefe des Lebens schenken will. So ist das Heil für uns alle zur Welt gekommen. Und so will es durch jede und jeden von uns auch heute kommen, damit sich die Welt vom Egozentrismus und von der Angst vor dem anderen hin zum Reich Gottes verwandeln kann. Das bedeutet, dass sich jede und jeder als Teil des größeren Ganzen versteht und von daher handelt. Im Vertrauen auf den sorgenden Mutter-Vater-Gott lernen die Menschen ihre Ängste und Schatten an Gott zu übergeben und sich ganz für das Miteinander zu engagieren, so dass entstehen kann, was wir alleine nie schaffen könnten.

An diesem Weihnachtsfest können wir einmal darüber nachdenken, was wir bereit sind, Gott zu schenken. Er schenkt uns mit seinem Sohn, der einer von uns

geworden ist, alles. Was bin ich bereit, ihm von mir zu schenken, damit sein Sohn auch in meinem Umfeld geboren werden kann?

Öffnen wir unsere Herzen, dann werden wir ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest erleben: Gott schenkt sich uns ganz und auch ich schenke mich ihm.

P. Thomas
mit dem ganzen Mitarbeiterkreis

„Kehrt um!“
Was Jesus und der Coronavirus uns lehren.

Er kommt auf diese Welt, klein, unscheinbar, wendet sich allen zu, ob groß und mächtig oder klein und schwach, ob reich oder arm - der Coronavirus.

Sehnsüchtig warten alle auf den Erlöser. Die Wartezeit ist lang, die Gebete werden von Tag zu Tag inständiger. Wann endlich kommt der ersehnte Retter - der Corona-Impfstoff?

Eigenartig: Im Advent - sollte man meinen - warten wir alle auf Jesus, dass er auf die Welt kommt und uns erlöst. Stattdessen: Worauf unser Volk, ja die Welt, mehr hofft, ist ein Gegenmittel gegen den Coronavirus.

So unterschiedlich sie sind: Jesus und der Coronavirus, haben sie eventuell die gleiche Botschaft für uns? „Kehrt um!“ (Mk 1,15) ist die Botschaft Jesu, mit der er sein öffentliches Leben beginnt. Die Aufforderung des Coronavirus ist dieselbe, nur ist sie nicht mit der Verheißung des nahen Gottesreiches verbunden, sondern mit einer Drohung: Anderenfalls kommt der Lockdown und damit der Stillstand allen gesellschaftlichen Lebens und unserer wirtschaftlichen Existenz.

Was ist zu tun? Können vielleicht die Spielregeln des Gottesreiches hilfreich sein um den Forderungen des Coronavirus zu entsprechen? Wenn es um unser

Miteinander geht, reicht da die Maxime: „Wenn jeder sich selbst hilft, ist allen geholfen.“?

Vielleicht kennt ihr die Geschichte von dem Menschen, dem ein Blick in Himmel und Hölle gewährt wird: Die Situation ist beidesmal die gleiche: Da sitzen Menschen um eine große Schüssel herum, der der wunderbare Duft einer köstlichen Suppe entströmt. Jeder hat einen langen Löffel in der Hand. Nur: In der Hölle sind die Menschen ausgezehrt und mürrisch, im Himmel dagegen wohlgenährt und fröhlich. Was ist der Grund? In der Hölle versucht jeder, sich selbst den Löffel in den Mund zu schieben. Dabei verhaken sich die langen Löffel und es gibt einen heillosen Wirrwarr. Im Himmel dagegen versorgt jeder sein Gegenüber und alle sind froh und dankbar und werden satt.

Der Sinn dieser Geschichte, angewendet auf die obige Maxime, heißt doch: Es kann sich nicht jeder selber helfen. Es gibt Schwache, Alte, Kranke unter uns, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Das sind die „Nächsten“, die zu lieben uns Jesus auffordert „wie uns selbst“. (Mk 12,31) Paulus verschärft dieses Gebot noch, wenn er den Philippern schreibt: „Einer schätze den anderen höher als sich selbst!“ (Phil 2,3)

Wenn wir seine Aufforderung umsetzen, dann werden wir von der Corona-Risikogruppe nicht verlangen, dass sie alleine sich schützt, und sie damit in die Isolation treiben. Vielmehr werden auch wir sie schützen, selbst wenn es uns ziemliche Unannehmlichkeiten bereitet.

Zu den Schwachen zählen aber nicht nur die besonders Corona-Gefährdeten, also Menschen, sondern - wie es uns in letzter Zeit immer deutlicher wird - unser komplettes Ökosystem ganz generell. Klimawandel, Dürre einerseits und Überschwemmungen andererseits bedrohen die Lebensgrundlage vieler Menschen und auch Tiere, wie das schnell voranschreitende Artensterben beweist. Trotz der Einschränkungen, die Corona uns auferlegt, dürfen unsere Anstrengungen auf diesem

Gebiet nicht nur nicht vernachlässigt werden, sondern es werden diesbezüglich zusätzliche Opfer von uns verlangt.

Stellung nehmen möchte ich noch zu einigen Begleitumständen der Corona-Pandemie:

1) Ausgangsbeschränkungen: Woran sie uns nicht hindern, sondern wofür sie uns im Gegenteil noch neue Freiräume verschaffen, ist das Gebet. In der Bergpredigt (Mt 6,6) empfiehlt uns Jesus: „Wenn du beten willst, geh‘ in dein Zimmer und schließe die Tür, und dann bete zu deinem Vater, der auch im Verborgenen gegenwärtig ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich belohnen.“ Wenn wir seinem Rat folgen, kann uns die augenblickliche Zeit zu innerem Wachstum verhelfen.

2) Berührungsverbot: So schmerzlich es ist, dass wir uns gegenwärtig nicht mehr in den Arm nehmen dürfen (ein Cursillo ohne brüderliche Umarmung beim festlichen Höhepunkt der heiligen Messe am Sonntag - kaum vorstellbar!): Erinnern wir uns daran, dass Jesus bei seiner Auferstehung Maria Magdalena zurückhält: „Berühre mich nicht!“ (Joh 20,17).

Will Jesus damit ausdrücken, dass das Prägende der Beziehung zwischen ihm, dem Auferstandenen und uns, die wir mit ihm und untereinander als Auferstehungsmenschen verbunden sind, die geistige Verbindung und Begegnung ist?

3) Warten auf den erlösenden Corona-Impfstoff: (In der Mathematik würde man ihn als die „triviale Lösung“ bezeichnen.) So wünschenswert er in anderer Hinsicht auch ist: Sind wir wirklich so naiv zu glauben, dass damit unser Problem beseitigt sein wird und alles so weitergehen kann wie vorher?

Schließen möchte ich mit der Zuversicht des Paulus: „Ich bin gewiss: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Chris-tus Jesus ist unserem Herrn.“ (Röm 8,38f)

Auf ihn warten wir im Advent.

Er wird kommen - welche Freude!

Gerd Müller-Alander

Bergmesse am 12. Juli 2020

Dankbar, dass uns nach der Schlechtwetter bedingten Absage im Juni nun ein schönes Bergwetter angekündigt war, machten wir uns am 12. Juli in kleinen Gruppen an den Aufstieg zur Bergmesse auf der Staffnalm.

An der großen Zahl der Teilnehmer war schon erkennbar, dass die Sehnsucht, sich endlich wieder einmal persönlich in der Cursillo-Gemeinschaft begegnen zu können, groß war. Mit Masken und gebührendem Abstand konnten wir mit P. Thomas endlich wieder einmal Gottesdienst feiern. Zu Beginn der Bergmesse hatten sich schließlich über 80 Mitfeiernde eingefunden und freudig begrüßt. Passend zur herrlichen Bergkulisse hörten wir als Lesung einen Text nach Psalm 104, in dem es heißt: „Ich will dich preisen Gott, dich und was du schufst.“ Und weiter im Text: „Die Gesichter der Menschen strahlen: Soviel Oliven haben wir geerntet, soviel Korn! Da wird gemäht, gedroschen, gemahlen, gebacken. Das frische Brot schmeckt gut und stärkt.“

P. Thomas teilte mit uns in seiner Ansprache Gedanken zum Gleichnis vom Sämann (Mt 13). Er führte aus, dass Jesus uns mit diesem Gleichnis ein Bild von der Botschaft der Liebe und des Angenommenseins malt, die wie Samenkörner auf den Ackerboden fallen. Und mit dem Ackerboden seien unsere Herzen gemeint. Jesus erlebte viele Menschen, die zu ihm strömten und begeistert waren, wenn er wieder so toll redete oder jemand heilte. Aber sich selber für diesen Weg zu engagieren und ihm nachzufolgen, damit taten sie sich schwer. Auch uns fällt es oft nicht leicht, uns vertrauensvoll auf den Weg mit ihm einzulassen.

P. Thomas stellte die Frage nach eingetretenen Wegen und eingespurten Denkweisen, die die Botschaft vom bedingungslosen Geliebtsein abperlen ließen. Vielleicht haben wir an manchen Stellen unser Herz hart gemacht und zu Stein werden lassen, um uns vor Verletzungen und Schmerz zu schützen. Sie müssten angeschaut werden und wieder weich werden dürfen, damit die Botschaft Jesu sich wirklich bis in die Tiefe verwurzeln könne.

Wer sich auf die Botschaft Jesu einlasse, der würde erfahren, dass in seinem Herzen eine neue Hoffnung wächst. Wie die Samenkörner, von denen es im Gleichnis heißt, dass sie auf guten Boden gefallen sind und Frucht gebracht haben: „teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.“ Das ist die Weise, wie Gott die Welt verwandelt und rettet: durch unsere Herzen hindurch. Indem wir mit Jesus lernen, gütig gegenüber unserem eigenen Herzen zu werden, werden wir es auch gegenüber jedem anderen Menschen sein können. Wo Jesus als Herr die Mitte sein darf, könne Frieden im neuen Miteinander wachsen.

Ich frage mich, wo die durch das Virus ausgelöste Krise unser Miteinander hinterfragen und Verkrustungen in unserem Denken, in unseren Methoden und in unserem Handeln lösen will und kann, damit wir ein fruchtbarer Boden für die Botschaft Jesu werden und glaubhaft davon Zeugnis geben können.

Nach der Messfeier konnten wir in kleinen Gruppen noch auf der Staffnalm zu Mittag essen und anschließend eine Rundwanderung zu persönlichem Gespräch und Austausch in kleiner Runde nutzen, bevor es gegen Abend, beschenkt mit dem Erlebnis der gemeinsamen Zeit, wieder per Bergbahn oder auch zu Fuß ins Tal und zur Heimfahrt ging.

Anton Wölfl

Mitarbeitertreffen in St. Ottilien

In einem für Cursillo neuen Haus trafen sich im September 15 Mitarbeiter und Pater Thomas, um einen Rückblick auf das vergangene Jahr mit den besonderen Bedingungen, die die Corona-Pandemie auferlegte, zu reflektieren. Aber auch um Ausschau zu halten, wie sich die künftige Arbeit des Cursillo gestalten könnte. Visionen entwickeln ganz im Blick auf unsere eigene Beziehung zu Jesus Christus war unser Ziel.

Die Rahmenbedingungen im Exerzitienhaus St. Ottilien waren ganz auf die Hygienemaßnahmen abgestimmt. Und auch viele Gespräche drehten sich um Corona und die persönlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen, nicht zuletzt auf die Arbeit in unseren Kursen, die ausgefallenen Ultreyas und alles Drumherum, das viele vermissen.

Schon in der Ankommrunde kristallisierten sich die Fragen heraus, die jedem am Herzen liegen: Wie halten wir Kontakt zu den Cursillistas? Wie gestalten wir unsere Kurse mit Abstand? Ohne die vielen positiv empfunden Elemente, zu denen eine gewisse körperliche Nähe einfach dazugehört?

Aber einige berichteten auch davon, welche positiven Entwicklungen sie erfahren haben, z. B. mehr Ruhe zum Gebet und zur Meditation. Oder wie sich neue Formen der Beziehungspflege ergaben, z. B. Gespräche mit Nachbarn, die man sonst nur flüchtig grüßte.

In einem Bibliodrama-Element schauten wir intensiv auf unsere Jesus-Beziehung mit der Frage: „Wer ist Jesus für mich?“. Die sieben „Ich- bin-Worte“ Jesu: „Ich bin der Weinstock“, „Ich bin das Licht der Welt!“, „Ich bin das Brot des Lebens“ usw. öffneten für die Fragen „Was fehlt mir? Wonach sehne ich mich?“

Nach dieser intensiven Einstimmung befassten wir uns in Arbeitsgruppen mit den Möglichkeiten der sozialen Medien und schauten auf Beispiele, wie es andere Glaubensgemeinschaften machen. Es gibt erstaunlich viel dazu auf Youtube und Co. zu finden. Da ist der „Pop-Kaplan“ Christian Olding, der Filmausschnitte als Einblicke in unser Leben vorführt und dann mithilfe von Bibelstellen kommentiert. Wir sahen Sonntagspredigten, Impulse und Talks über Video, einen Vortrag von ICF, München, oder einen Ausschnitt aus dem Alpha-Kurs. Wir diskutierten, was uns anspricht, welche genialen Ideen zu entdecken waren, aber genauso, was gar nicht zum Cursillo passt oder uns sogar eher abstößt.

In Zweiergesprächen auf einem Spaziergang rund um das Kloster wurden dann Träume gesponnen, was wir uns wünschen würden. Und da kam manche Idee auf, der wir nachgehen wollen: Botschaften der Mitarbeiter verschicken, unsere Videoclips stärker auf sozialen Medien verbreiten oder Bibellesen per Skype anbieten.

Viele anerkennende Worte gab es für die regelmäßigen Audio-Botschaften von Pater Thomas in der Krisenzeit. Diese zogen durchs Weiterleiten große Kreise und haben wohl so manchen „Neuling“ erreicht. Nochmals ein Vergelt’s Gott an Dich, Thomas.

Waltraud Brückl

Ein konkreter Schritt zu mehr Miteinander

Lectio Divina

Einladung zum Mitmachen beim Bibelgespräch über Videokonferenz

Unter anderem haben wir uns entschieden, über Videokonferenz eine Art Bibelgespräch anzubieten. Die Methode nennt sich **Lectio Divina,** also: **Geistliche Schriftlesung**. Es ist eine Weise der Begegnung mit der Hl.

Schrift, die von den frühen Mönchen entwickelt wurde. Nach Einstimmung und Gebet widmet man sich in einer ersten Runde dem Text selbst, versucht ihn zu verstehen, erkundet Situation, handelnde Personen und Entwicklungsschritte. In der zweiten Runde schaue ich vom Text her auf meine Lebenssituation: welche Aussage spricht mich an, wo regt sich Widerstand, mit wem fühle ich mit? Die dritte Runde schließlich führt mich ins Schweigen. Ich lasse meinen Verstand und mein Wollen los und höre, was Gott mir durch den Text sagen will. Dann kann ich meine Antwort in einem freien Gebet formulieren.

Unser erstes Angebot für die Lectio Divina über Videokonferenz am Mittwoch, den 21. Okt. ist sehr gut angenommen worden. Es waren 19 Leute zugeschaltet, unter anderem ein Paar, das gerade auf Kreta in Urlaub weilte. Der Austausch zum Text aus Johannes 21,1-14: „Die Erscheinung des Auferstandenen am See von Tiberias“ war sehr bereichernd und lebendig. Das hat uns Mut gegeben, dieses Angebot nun monatlich zu machen.

Für die Termine wird jeweils über den E-Mail-Verteiler eingeladen. Solltest du bisher keine Einladung zur Lectio Divina erhalten haben, bist du nicht im Verteiler aufgenommen. Bitte sende also deine E-Mail-Adresse ans Sekretariat. Sollte der Kreis mit der Zeit größer werden, planen wir evtl. die Gruppe aufzuteilen. Also, komm und mach mit!

P. Thomas

Endlich sehen wir uns wieder ...

Am Samstag, den 3.10.2020 konnten wir – trotz Pandemie – unsere alljährliche Ultreya (es sollte eigentlich unser 50-jähriges Jubiläum sein) stattfinden lassen. Nachdem das Oktoberfest heuer auch ausgefallen ist, ging mir ein langgehegter Wunsch in Erfüllung:

Wir konnten die schöne Innenstadtkirche St. Paul neben der Theresienwiese für unseren Gottesdienst reservieren, da war auch genug Platz zum Abstandhalten.

Ungefähr 50 Cursillistas sind gekommen und es war eine große Wiedersehensfreude zu spüren.

Pater Thomas hat die Texte und Teilnehmerkarten sehr liebevoll gestaltet und es kam - trotz Masken und Abstand – ein guter Austausch zustande. Das auf unsere Corona-Situation aktualisierte Evangelium vom Gelähmten, der von seinen vier Freunden auf einer Bahre durch das Dach zu Jesus herabgelassen wird, um geheilt zu werden, verband sich anschaulich mit unseren Erfahrungen. Dazu gab es gebastelte Karten, wo jeder sein Streichholz am Faden in die Arme Jesu ziehen konnte – eine wunderbare Idee. **In ihm sind wir geborgen und er begleitet uns auch und gerade in schwierigen Zeiten.**

Vom Geist Gottes und der gemeinsamen Eucharistiefeier gestärkt gingen wir glücklich heim, obwohl sich das Wetter regnerisch und stürmisch zeigte. In normalen Zeiten hätten wir uns noch in einem gemütlichen Wirtshaus zum Ratsch zusammengesetzt.

Hoffen und beten wir gemeinsam, dass wir nächstes Jahr unser 50-jähriges Cursillo-Jubiläum nachfeiern können. So Gott will, findet es am Sonntag, den 10. Oktober 2021 statt!

Evelyn Niedermaier

Bericht über den Cursillo in Inzell vom 22. bis 25. Okt. 2020

Mit einer kleinen Gruppe von sechs Teilnehmerinnen und fünf Mitarbeiter*innen hatten wir im Oktober doch noch die Möglichkeit unseren Cursillo in Inzell durchzuführen. Es war spannend bis auf den letzten Tag, ob wir ins Haus durften und wer am Ende alles kommen würde. Obwohl ich auf das Wirken des Geistes Gottes vertraute, stellte ich mir doch in den Wochen vor dem Kurs immer wieder die Frage, wie der Cursillo mit Abstandsregeln und Gesichtsschutz wohl zu intensiver Begegnung führen könnte.

Trotz strenger Hygieneregeln wurden wir mit großer Offenheit im Gästehaus der Barmherzigen Schwestern in Inzell willkommen geheißen und bestens umsorgt. Von der Eröffnungsrunde an war die Suche nach Neuorientierung, nach tragender Gemeinschaft und nach Begegnung mit Jesus in seiner Botschaft bei den

Teilnehmenden für mich sehr zu spüren.

Zu einem schönen Bild für die sich entwickelnde Gemeinschaft und den Weg des Glaubens und Vertrauens, den wir in diesen Tagen miteinander gegangen sind, ist unsere Mitte geworden, die uns durch die Tage begleitet hat.

Entstanden ist die Spirale aus Tüchern beim Gespräch „Gib deinem Leben Sinn“ als Symbol für den Weg sowohl von der Mitte her in die Weite nach außen, wie auch von der Weite her und der Vielfalt zum Zentrum hin. Dazu wurde die Frage gestellt: „Wo sehe ich mich im Moment auf diesem dynamischen Weg?“. Die Mitte wurde stets erweitert: mit zwei biblischen Figuren zum „Barmherzigen Vater“ und mit den Symbolen für die Sakramente als Lebenstankstellen. Beim Gespräch „Wir und die Welt“ durften die Einzelnen ihre konkreten Schritte oder Ansätze formulieren und mit einem Teelicht als Symbol dazustellen.

Die Abschlussfeier war erstmalig in unserer Münchner Cursillo-Geschichte ohne Gäste von außen. Wir konnten uns aber Zeugnis von unseren Erfahrungen mit dem Wirken Gottes und seiner Botschaft geben und waren sehr dankbar für die Audio- und Videozeugnisse, die wir zugeschickt bekamen und die wenigstens ein Stück Gemeinschaft mit den Cursillistas aus dem Vierten Tag erleben ließen.

Für mich war dieser Cursillo eine kräftige Bestätigung dafür, dass Gottes Geist überall wirkt, wo wir ihm die Möglichkeit geben, auch wenn das dann anders aussieht, als ich es gerne hätte.

De colores Toni

Asante Sana – ein herzliches Dankeschön an alle Spender

Liebe Cursillistas,

im Pfingstrundbrief hatte ich euch ja von meinem ***„Missionspraktikum“*** bei den Steyler Missionaren in Emboret, Tansania berichtet und dass wir das Krankenhaus dabei unterstützen möchten, einen Operationssaal einzurichten.

Im Laufe des Jahres konnte – auch dank unserer Spenden – einiges bewirkt werden: wie ihr auf den Bildern sehen könnt ist neben dem Krankenhaus nun ein kleiner Trakt mit einem funktionstüchtigen Operationssaal, einer kleinen „Röntgenabteilung“ mit eigenem Röntgengerät (gebraucht) und eine kleine Leichenhalle entstanden. Außerdem wurde auch eine Mutter-Kind-Station eingerichtet. Auf dem Foto seht ihr Schwester Bene, wie sie jungen Müttern Tipps zum Stillen gibt. Aufklärung von jungen Frauen und Müttern, Hygieneschulungen etc. können u.a. präventiv dazu beitragen, dass weniger junge Frauen und Kinder während der Schwangerschaft oder Geburt sterben.

Jetzt warten alle sehnlichst darauf, dass auch Emboret an die Stromversorgung angeschlossen wird. Als ich dort war kam gerade die Nachricht, dass Emboret noch nicht an der Reihe ist und die Enttäuschung darüber war sehr groß. Es gibt immer wieder Rückschläge, von denen wir uns nicht entmutigen lassen dürfen. Umso mehr freue ich mich, dass jetzt die ersten Strommasten gesetzt sind und auch der Operationssaal bald endlich verlässlich in Betrieb genommen werden kann. Bisher gibt es nämlich nur einen alten störanfälligen Stromgenerator, der dann – manchmal mitten in der Nacht - bei Taschenlampenlicht wieder in Gang gesetzt werden muss.

Langfristiges Ziel ist es, dass das Krankenhaus sich mit den Einnahmen aus den OPs und Behandlungen selbst tragen kann und dann nicht mehr auf Spenden angewiesen ist.

Ich würde mich freuen, wenn wir Fr. Lawrence und sein Team auf dem Weg dorthin weiterhin unterstützen könnten. Was als nächster Schritt hilfreich wäre, sind z.B. eine Klimaanlage für den Röntgenraum, Mobiliar und ein Kühlschrank für die Blutkonserven.

Auch im Namen von Fr. Lawrence möchte ich allen Spendern ganz herzlich danken – er schätzt unsere Hilfe sehr und freut sich auch weiterhin über kleine Spenden, denn auf lange Sicht kann den Menschen aus der Region damit nachhaltige, präventiv gesundheitsförderliche und oft auch Leben rettende Hilfe zur Verfügung gestellt werden.

Beate Herchenbach

Steyler Bank
IBAN: DE 773862 1500 0000 011009
BIC: GEN ODED 1 STB
Angaben: DX 50010285 Projekt Lawrence Muthee, Simanjiro Health Center, Emboret/Tansania

Buchempfehlung und ein persönlicher Eindruck von der Autorin

Jacqueline Straub „Kickt die Kirche aus dem Koma“

Mit diesem Aufruf fordert Jaqueline Straub, Theologin und Autorin, tiefgreifende Veränderungen in der katholischen Kirche. Anlässlich einer Lesereise im Oktober auf Einladung des Kath. Frauenbundes Diözesanverband Augsburg konnte ich sie persönlich kennen lernen.

Jaqueline Straub, 30 Jahre jung steht mit strahlendem Lächeln vor ihrem Publikum und erzählt eine Stunde lang aus ihrer spirituellen Biografie und trägt einige Texte aus ihrem Buch vor. Ihre Rede ist von Anfang bis Ende ein persönliches Glaubenszeugnis, das einerseits von einer großen Liebe zur Katholischen Kirche geprägt ist, andererseits von einem kritischen Reformwillen.

Sie möchte Kirche so gestalten, dass junge Menschen sich wieder mit ihr identifizieren können, denn „die Jugend ist die Zukunft der Kirche. Sie hat keine andere“. Aber was hindert junge Menschen daran, in die Kirche zu gehen? Straub spürt zwar bei jungen Menschen eine Sehnsucht nach Glauben, andererseits fehlt ihnen die Freude in der Kirche und sie haben Probleme mit der fehlenden Strukturreform. Straub entwickelt keine bahnbrechenden neuen Methoden, wie junge Menschen für die Kirche begeistert werden können. Sie erinnert eher an längst Bekanntes, was aber offensichtlich mit unseren aktuellen kirchlichen Strukturen nicht vereinbar ist. Junge Menschen brauchen Inseln, wo sie sich austauschen können. „Kirche muss Spaß machen“. Sie hätten Ideen, Kirche zu gestalten, wenn man ihnen nur die Möglichkeit gäbe. Nach der Firmung gibt es meist keine jugendspezifischen Angebote mehr und sie werden sich selbst überlassen. Jugendliche haben aber ein Recht darauf, dass ihnen die frohe Botschaft verkündet wird. Straub selbst blickt auf eine sehr positive und jugendgerechte Gemeindeerfahrung in ihrer eigenen Jugend zurück. Daraus schöpft sie heute noch ihre Kraft

und Überzeugung. „Ich will, dass Kirche ein lebendiger Ort wird, wo Menschen Heimat und Schutz finden“.

Jacqueline Straub kämpft für mehr Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der katholischen Kirche. Eine ihrer zentralen Forderungen ist die Weihe für alle. Die Berufung Priesterin zu werden, spürt sie seit ihrer Jugend. Deshalb studierte sie Theologie und scheut nicht die Konfrontation mit dem Klerus. Als Journalistin geht sie mit ihrem Herzensanliegen kontinuierlich an die Öffentlichkeit wohlwissend, dass für die Realisierung dieses Reformwunsches noch viel Geduld erforderlich ist.

In ihrem Buch stellt sie der Kirche unbequeme Fragen und fordert sie auf, sich Neuem zu öffnen. Strukturen, Sprache und Stil in der katholischen Kirche müssen sich verändern. Was dabei m.E. fehlt, ist die Berücksichtigung des karitativen Engagements vieler Gemeinden und die Perspektiven, die sich für junge Menschen ergeben können. Ihre Ausführungen sind dagegen stark auf die Teilnahme an liturgischen Feiern zentriert. Trotzdem ein sehr lesenswertes Buch.

Im (90% weiblichen) Publikum an dem von mir besuchten Abend fand Jaqueline Straub durchwegs Unterstützung für ihre Anliegen.

Ihr abschließendes Credo lautete nach einem Zitat des Hl. Augustinus: „In Dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst!“

Ursula Mosebach

Liebe Cursillio-Freunde,

die Corona-Zeiten verstärken für viele das Gefühl der Einsamkeit. Verbundenheit lebt auch von kleinen Zeichen, die man sich immer wieder schenkt. Schau doch einmal in deine Kontakte hinein, bei wem du dich vielleicht schon längst einmal wieder melden wolltest. Es ist eine sehr gute Gelegenheit, das jetzt anzupacken. Schreibe einen Brief oder rufe an! Die- oder Derjenige wird sich sicher sehr freuen. Helfen wir einander, unsere Verbindung spüren zu lassen. Es tut so not in diesen Zeiten. Und bleiben wir verbunden im Gebet füreinander und alle Menschen in Not!

P. Thomas

Bibel Teilen 2021

03.01.	2. So. nach Weihnachten	Sir 24,1-2.8-12 (1-4.12-16); Eph 1,3-6.15-18	Joh 1, 1-18
10.01	Taufe des Herrn	Joh 1, 1-18	Mk 1,7-11
17.01.	2. So im Jahreskreis	1 Sam 3,3b-10.19; 1 Kor 6,13c-15a.17-20	Joh 1,35-42
24.01.	3. So im Jahreskreis	Jona 3,1-5.10; 1 Kor 7,29-31	Mk 1,14-20
31.01.	4. So im Jahreskreis	Dtn 18,15-20; 1 Kor 7,32-35	Mk 1,21-28
07.02.	5. So. im Jahreskreis	Ijob 7,1-4.6-7; 1 Kor 9,16-23	Mk 1,29-39
14.02.	6. So. im Jahreskreis	Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46; 1 Kor 10,31-11,1	Mk 1,40-45
21.02.	1. Fasten-Sonntag	Gen 9,8-15; 1 Petr 3,18-2mn2	Mk 1,12-15
28.02.	2. Fasten-Sonntag	Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18; Röm 31b-34	Mk 9,2-10
07.03.	3. Fasten-Sonntag	Ex 20,1-17; 1 Kor 1,22-25	Joh 2,13-25
14.03.	4. Fasten-Sonntag	2 Chr 36,14-23; Eph 2,4-10	Joh 3,14-21
21.03.	5. Fasten-Sonntag	Jer 31,31-34; Hebr 5,7-9	Joh 12,20-33
28.03.	Palmsonntag	Jes 50,4-7; Phil 2,6-11	Mk 14,1-15,47
04.04.	Ostersonntag	Apg 10,34a.37-43; Kol 3,1-4 / 1 Kor 5,6b-8	Joh 20,1-18
11.04.	2. Sonntag der Osterzeit	Apg 4,32-35; 1 Joh 5,1-6	Joh 20,19-31
18.04.	3. Sonntag der Osterzeit	Apg 3,13-15.17-19; 1 Joh 2,1-5a	Lk 24,35-48
25.04.	4. Sonntag der Osterzeit	Apg 4,8-12; 1 Joh 3,1-2	Joh 10,11-18
02.05.	5. Sonntag der Osterzeit	Apg 9,26-31; 1 Joh 3,18-24	Joh 15,1-8
09.05.	6. Sonntag der Osterzeit	Apg 10,25-26.34-35.44-48; 1 Joh 4,7-10	Joh 15,9-17
16.05.	7. Sonntag der Osterzeit	Apg 1,15-17.20a.20c-26; 1 Joh 4,11-16	Joh 17, 6a.11b-19
23.05.	Pfingsten	Apg 2,1-11; 1 Kor 12, 3b-7.12-13 / Gal 5,16-25	Joh 20,19-23 / Joh 15,26-27; 16,12-15
30.05.	Dreifaltigkeitssonntag	Dtn 4,32-34.39-40; Röm 8,14-17	Mt 28,16-20
06.06.	10. So. im Jahreskreis	Ez 17,22-24; 2 Kor 5,6-10	Mk 4,26-34
13.06.	11. So. im Jahreskreis	Ez 17,22-24; 2 Kor 5,6-10	Mk 4,26-34
20.06.	12. So. im Jahreskreis	Ijob 38,1.8-11; 2 Kor 5, 14-17	Mk 4,35-41
27.06.	13. So. im Jahreskreis	Weish 1,13-15; 2,23-24; 2 Kor 8,7.9.13-15	Mk 5,21-43

Bibel Teilen 2021

04.07.	14. So. im Jahreskreis	Ez 1,28b-2,5; 2 Kor 12,7-10	Mk 6,1b-6
11.07.	15. So. im Jahreskreis	Am 7,12-15; Eph 1,3-14	Mk 6,7-13
18.07.	16. So. im Jahreskreis	Jer 23,1-6; Eph 2,13-18	Mk 6,30-34
25.07.	17. So. im Jahreskreis	2 Kön 4,42-44; Eph 4,1-6	Joh 6,1-15
01.08.	18. So. im Jahreskreis	Ex 16,2-4.12-15; Eph 4,17.20-24	Joh 6,24-35
08.08.	19. So. im Jahreskreis	1 Kön 19,4-8; Eph 4,30-5,2	Joh 6,41-51
15.08.	Hochf. Maria Himmelfahrt	Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab; 1 Kor 15,20-27a	Lk 1, 39-56
22.08.	21. So. im Jahreskreis	Jos 24,1-2a.15-18b; Eph 5,21-32	Joh 6,60-69
29.08.	22. So. im Jahreskreis	Dtn 4,1-2.6-8; Jak 1,17-18.21b-22.27	Mk 7,1-8.14-15. 21-23
05.09.	23. So. im Jahreskreis	Jes 35,4-7a; Jak 2,1-5	Mk 7,31-37
12.09.	24. So. im Jahreskreis	Jes 50,5-9a; Jak 2,14-18;	Mk 8,27-35
19.09.	25. So. im Jahreskreis	Weish 2,1a.12.17-20; Jak 3,16-4,3	Mk 9,30-37
26.09.	26. So. im Jahreskreis	Num 11,25-29; Jak 5,1-6	Mk 9,38-48
03.10.	27. So. im Jahreskreis	Gen 2,18-24; Hebr 2,9-11	Mk 10,2-16
10.10.	28. So. im Jahreskreis	Weish 7,7-11; Hebr 4,12-13	Mk 10,17-30
17.10.	29. So. im Jahreskreis	Jes 53,10-11; Hebr 4,14-16	Mk 10,35-45
24.10.	30. So. im Jahreskreis	Jer 31,7-9; Hebr 5,1-6	Mk 10,46-52
31.10.	31. So. im Jahreskreis	Dtn 6,2-6; Hebr 7, 23-28	Mk 12,28b-34
07.11.	32. So. im Jahreskreis	1 Kön 17,10-16; Hebr 9,24-28	Mk 12,38-44
14.11.	33. So. im Jahreskreis	Dan 12,1-3; Hebr 10,11-14.18	Mk 13,24-32
21.11.	Christkönig	Dan 7,2a.13b-14; Offb 1,5-8	Joh 18,33b-37
30.11.	1. So. im Advent	Jer 33,14-16; 1 Thess 3,12-4,2	Lk 21,25-28.34-36
05.12.	2. So. im Advent	Bar 5,1-9; Phil 1,4-6.8-11	Lk 3,1-6
12.12.	3. So. im Advent	Zef 3,14-17; Phil 4,4-7	Lk 3,10-18
19.12.	4. So. im Advent	Mi 5,1-4a; Hebr 10,5-10	Lk 1,39-45
26.12.	Fest der Hl. Familie	1 Sam 1,20-22.24-28; 1 Joh 3,1-2.21-24	Lk 2,41-52

Aufstehen
Krone richten
weiter gehen

Begrüßung zu Zeiten von Corona

Abstand halten, Körperkontakt vermeiden, wie soll man sich zu diesen Zeiten begrüßen?

Ellbogen, zum Teil auch Füße schwungvoll zusammenbringen ist eine häufig praktizierte Form, liegt jedoch sicher nicht jedem. Eine meines Erachtens sehr schöne Form, mein Gegenüber mit dem nötigen Abstand und mit dem nötigen Respekt zu grüßen und Zuneigung zu zeigen ist das sogenannte Namasté. Die Hände vor der Brust falten, mit einer leichten Verbeugung dem Gegenüber einen freundlichen Blick schenken.

Namasté kommt als Gruß aus dem Indischen und bedeutet nach Mahatma Ghandi: Ich ehre den Platz in dir, in dem das gesamte Universum wohnt. Ich ehre den Platz des Lichts, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Weisheit in dir. Ich ehre den Platz in dir, wo, wenn du dort bist und auch ich dort bin, wir beide eins sind.

Übertragen wir es in das Christliche, so können wir sagen: ***„Das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in dir“***. So können wir aus dem Bewusstsein heraus, dass Gott in jedem von uns Menschen wohnt, unser Gegenüber mit der Freude der göttlichen Begegnung begrüßen.

Hoffen wir und beten wir darum, dass bald wieder ein kräftiger Händedruck und eine herzliche Umarmung möglich sein werden.

Bleibt gesund und bleibt kreativ in den derzeit nötigen neuen Umgangsformen.

Gisela Hörchner

„Wo zwei oder drei…
…in SEINEM Namen zusammenkommen“,

sich als Gruppe regelmäßig treffen, sei es Cursillo-Freundschaftsgruppe, Alpha-Zelle oder ein Hauskreis einer anderen religiösen Gemeinschaft - Menschen finden sich regelmäßig zusammen, beten gemeinsam in einer kleinen, teils überkonfessionellen Gruppe, bestärken sich im Glauben, tragen einander im Gebet. In diesen Gruppen wächst Vertrauen und das Treffen, der Austausch und die Gemeinschaft werden ein wichtiger Bestandteil des persönlichen Glaubensweges. Doch was tun, wenn ein Virus einen Strich durch die Rechnung macht, Treffen der Hauskreise nicht mehr möglich sind und damit keine direkte Begegnungen mehr? „Füllt den jungen Wein nicht in die alten Schläuche“ – junger Wein in neue Schläuche – wie sehen die aus? Mit unserer Cursillo-Gruppe haben wir uns erstmal im Internet getroffen. Zoom, Jitsi Meet oder wie auch immer sie heißen – neue Plattformen, um sich zumindest so zu sehen und zu treffen. Austausch – geht. Gemeinsam beten – geht. Mehr als nur ein Notnagel. Nach der Lockerung war der Treffpunkt nicht mehr wie früher das Wohnzimmer, sondern eine Wiese auf dem Olympiaberg, ein Garten oder der Balkon. Auch dort konnten wir – mit Abstand – reden, singen, beten. Die Themen angepasst an die Situation. Altes, Vertrautes, das zwar noch da ist, aber durch Neues ersetzt wird. Wie derzeit die Gruppentreffen. Unsere Ängste und Unsicherheiten, auch sie haben in der Gruppe Raum und sind wichtiger denn je zu betrachten und zu durchbeten. Unser geistliches Leben in der Gruppe lässt sich nicht unterkriegen, stoppen, downlocken. Der Heilige Geist zeigt uns neue Wege, teils direkt, teils mit Hilfe moderner Technik. Wie auch immer, ER ist mitten unter uns und ER bleibt das auch. Dieses Vertrauen auf den Heiligen Geist und auf die Führung Gottes wünscht Euch allen

Gisela für die Cursillo-Gruppe
aus dem Pfarrverband Am Luitpoldpark

Nächste Cursillo-Kurse

22.04. - 25.04.2021	Cursillo	Kloster Harpfetsham
07.05. - 09.05.2021	Studenten-Cursillo	Jugendbildungsstätte Königsdorf
30.07. - 01.08.2021	Cursillo weiter gehts	Kloster Harpfetsham
14.10. - 17.10.2021	Cursillo	Kloster Ottilien

Wir sind auf eure Werbung und euer Gebet angewiesen. Bitte denkt auch an den Nachschub. Ganz besonders freuen wir uns über alle, die zur Abschlussfeier am Sonntag um 16:00 Uhr kommen.

Weitere Angebote

04.12. - 06.12.2020	Besinnungs-Wochenende	Kloster Armstorf
26.03. - 28.03.2021	Besinnungs-Wochenende	Kloster Armstorf
04.06. - 06.06.2021	Bibliodrama-Wochenende	Kloster Harpfetsham
10.12. - 12.12.2021	Besinnungs-Wochenende	Kloster Armstorf

Weitere Informationen und Anmeldung auch unter

www.cursillo-muenchen.de

cursillo

Glauben macht stark.

Termine der Regionalultreyas (jeweils 19:30 Uhr)

Moosburg, Pfarrheim Leinbergerstr. 12:

	03.03.	05.05.			

Heldenstein, Pfarrheim neben der Kirche

13.01.	10.03.	12.05.			

Kolbermoor, Pfarrheim Hl. Dreifaltigkeit, Rainerstr

20.01.	17.03	19.05.			

München, Pfarrheim St. Heinrich, Treffauerstr. 47

27.01.	24.03.	26.05			

Memo

Ich habe mich für
folgenden Kurs angemeldet:

Kursname:

von / bis:

Ort:

cursillo
Glauben macht stark.

www.cursillo-muenchen.de

Absender:

Name: Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Email:

Telefon:

Beruf: Geburtsdatum:

Datum: Unterschrift:

Bitte ausreichend frankieren

Deutsche Post
ANTWORT

Cursillo-Diözesansekretariat
Evelyn Niedermaier
Eulenspiegelstr. 64

81739 München

Anmeldekarte

oder über unsere Homepage ***www.cursillo-muenchen.de***

cursillo
Glauben macht stark.

Termine für Cursillos 2021

Abschlussfeier jeweils Sonntag 16:00 Uhr

	Datum	Kurs	Kosten*
☐	22.04. - 25.04.2021	Cursillo-Glaubenskurs – Kloster Harpfetsham	220,00 €
☐	07.05. - 09.05.2021	Studenten-Cursillo – Jugendbildungsstätte Königsdorf	auf Anfrage
☐	30.07. - 01.08.2021	Cursillo weiter gehts – Kloster Harpfetsham	190,00 €
☐	14.10. - 17.10.2021	Cursillo-Glaubenskurs – Kloster Ottilien	220,00 €

Weitere Angebote 2021

	Datum	Kurs	Kosten*
☐	26.03. - 28.03.2021	Besinnungs-Wochenende – Kloster Armstorf	170,00 €
☐	04.06. - 06.06.2021	Bibliodrama-Wochenende – Kloster Harpfetsham	170,00 €
☐	10.12. - 12.12.2021	Besinnungs-Wochenende – Kloster Armstorf	170,00 €

Kurzfristige Angebote und Änderungen finden Sie ggf. auf unserer Homepage

** Preise jeweils inkl. Übernachtung und Vollpension*

viele weitere Infos auf

www.cursillo-muenchen.de

Anmeldungen bitte **schriftlich** an das

Cursillo-Diözesansekretariat
Evelyn Niedermaier
Eulenspiegelstr. 64
81739 München
Telefon 089 / 60061641
sekretariat@cursillo-muenchen.de

Adressen der Exerzitienhäuser:

Kloster Armstorf
Dorfenerstr. 12, 84427 St. Wolfgang
Telefon 08081 / 30 38

Kloster Ottilien
Erzabtei 1, 86941 Eresing
Telefon 08193 / 710

Klostergut Harpfetsham
Harpfetsham 1, 83349 Palling
Telefon 08629 / 98 830

Jugendbildungsstätte Königsdorf
Rothmühle 1, 82549 Königsdorf
Telefon 08041 / 76 98-0